

Überblick

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **INSA: Inventar der neueren Schweizer Architektur, 1850-1920: Städte = Inventaire suisse d'architecture, 1850-1920: villes = Inventario svizzero di architettura, 1850-1920: città**

Band (Jahr): **1 (1984)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

1 Überblick

1.1 Zeittafel

1803 Im neugegründeten Kanton Aargau wird Baden Bezirkshauptstadt.

1818 Das Erscheinen der nachmals berühmten Reiseerzählung *Die Badenfahrt* des Zürcher Schriftstellers David Hess (1770–1843) bewirkt einen neuen Aufschwung der alten Bäderstadt.

1819 Das rechtsufrige Ennetbaden mit den sogenannten Kleinen Bädern trennt sich von der Stadt Baden und wird selbständige Gemeinde. Bau des hölzernen Fussgängersteiges zwischen den Grossen und den Kleinen Bädern.

1821 Anlage des Friedhofes an der Bruggerstrasse auf dem Haselfeld.

1826 Bau der Bäderstrasse als Verbindung zwischen der Stadt und den Grossen Bädern.

1828–1829 Neufassung der Limmatquelle in den Grossen Bädern durch den Kanton Aargau. In der Folge werden die Badehotels Schiff (1834) und Limmathof (1835), die städtische Trinklaube (1836) und die aargauische Armenbadanstalt (1837) erstellt.

1828–1830 Anlage der Limmatpromenade.

1830 Erstmalige Publikation der Badener Fremdenlisten. Vgl. 1848.

1833 Umbau des Schützenhauses zum Stadttheater und Umbenennung des dortigen Platzes in Theaterplatz.

1835 Mit dem Bau der Spinnerei in der Aue setzt Badens Industrialisierung ein.

1837 Architekt Kaspar Joseph Jeuch beginnt seine umfangreiche Bautätigkeit in der Vaterstadt.

1837 Bau des Aussichtsrestaurants auf der Baldegg, in dem auch Molkenkuren angeboten werden.

1838–1842 Abbruch der Überreste der mittelalterlichen Stadtmauer.

1839 Eine der bedeutendsten und ältesten Quellfassungen am Kurplatz, der «Grosse Heisse Stein», wird erneuert.

1840 Abtragung des offenen Verenabades auf dem Kurplatz.

1843 Bau des Casinos und späteren Kaufhauses Schlossberg, das zeitweise auch als Synagoge dient.

1844 Mit seiner Schrift *Baden in der Schweiz und seine warmen Heilquellen* leistet Kur-, Stadt- und Badearmenarzt Johann Alois Minnich einen wissenschaftlich fundierten Beitrag zum Badener Bade- und Kurbetrieb im 19. Jahrhundert.

1844–1845 Bau des Badehotels Verenahof nach

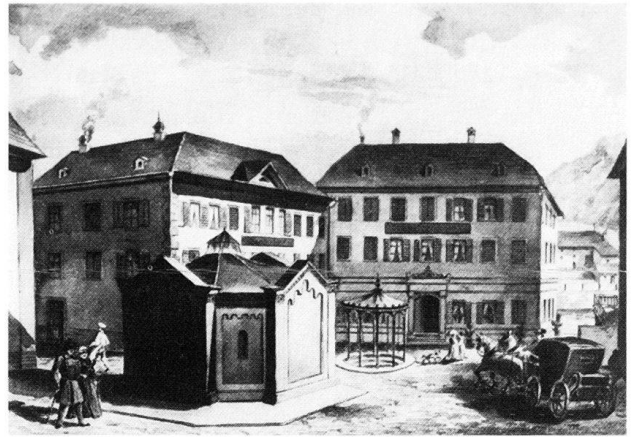


Abb. 2 Baden, Kurplatz. Quellhaus, erbaut 1846 von Kaspar Joseph Jeuch anstelle des 1840 abgetragenen Verenabades. Aquarell um 1850 von Jakob Mayer-Attenhofer.

Auffindung einer neuen Thermalquelle in den Grossen Bädern.

1846 Bau des Quellhauses der St. Verenaquelle am Kurplatz nach Plänen von Kaspar Joseph Jeuch.

1846 Torbogenerweiterung am Stadtturm (früher Bruggerturm).

1846–1847 Bau der Bahnlinie Zürich–Baden («Spanisch-Brötli-Bahn») durch die Schweizerische Nordbahn: erste Eisenbahnstrecke auf Schweizerboden. Starke Veränderung des Stadtbildes durch den Abbruch des mittelalterlichen St. Johannis-Turmes, den Durchstich des Schlossberges und die Anlage des Bahnhofs zwischen der Altstadt und dem Haselfeld. Ein Unfall bei den Tunnelarbeiten am 8. November 1846 fordert 3 Tote und 3 Verletzte. Betriebseröffnung am 8. August 1847.

1847 Ausbau der Weiten Gasse zur Durchgangssachse in der Altstadt; Abbruch des Franzosenhauses und Verlegung des Stadtbachs.

1848 Jahresversammlung der Gesellschaft Schweizerischer Ingenieure und Architekten in Baden unter der Leitung des Architekten Gustav Albert Wegmann, Erbauers des Zürcher Bahnhofs. Die Gesellschaft besichtigt die Eisenbahnlinie Zürich–Baden vom Extrazug aus. Oberingenieur J. G. W. C. Bürkli von der Schweizerischen Nordbahn erläutert Geschichte, Unterbau und Kunstbauten, Ingenieur J. J. Tobler den Oberbau und Betrieb, Ingenieur v. Erlach Betriebsmaterial und Betriebserfahrungen. Architekt Ferdinand Stadler, Erbauer des Badener Bahnhofs und der hölzernen Brücke bei Windisch, kommentiert seine Werke. Architekt Joseph Dumont in Brüssel wird zum Ehrenmitglied ernannt.

1848 Von nun an werden die Fremdenlisten regelmässig im *Tagblatt der Stadt Baden* publiziert. Vgl. 1830.

1853 Exakte Erfassung des Badener Stadtbildes im Sinne eines neuzeitlichen Vogelschauplanes durch den Zürcher Panoramenmaler Heinrich Keller (1778–1862).

1853 Tägliche Postkutschen-Kurse verkehren von Baden aus nach folgenden Orten: Othmarsingen–Sarmenstorf–Luzern, Lenzburg–Aarau–Zofingen–Bern bzw. Aarau–Kreuzstrasse (Oftringen)–Bern, Brugg–Aarau bzw. Brugg–Basel, Zurzach–Koblenz.

1855–1857 Wettbewerb und Bau des Bezirksschulhauses (seit 1903 Altes Schulhaus genannt) in der Nähe des ehemaligen Kapuzinerklosters ausserhalb der südlichen Grabenzone. Vgl. 1877.

1856 Eröffnung der Linie Baden–Brugg der Schweizerischen Nordostbahn. 1858 Weiterführung bis zum Kantonshauptort Aarau. 1859 Zweiglinie Turgi–Würenlingen–Koblenz–(Waldshut).

1857 Eröffnung des Aussichtsrestaurants Belvedere.

1857 Bau der Textilmaschinenfabrik Wegmann & Cie. am rechten Limmatufer in der Gemeinde Ennetbaden.

1858 Gründung der Metallgiesserei und Armaturenfabrik Oederlin & Cie. am rechten Limmatufer an der Gemeindegrenze Ennetbaden-Obersiggenthal. 1866 Neubau und 1906 Erweiterung.

1859 Robert Moser lässt sich in seiner Vaterstadt als selbständiger Architekt nieder.

1860 Kantonales Schützenfest in Baden.

1860 Gründung der Maschinenfabrik Diebold am rechten Limmatufer in der Gemeinde Ennetbaden.

1863 Die Juden werden im Aargau als gleichberechtigte Kantonsbürger anerkannt. Vgl. 1912–1913.

1864 Gründung des Baugeschäfts von Hermann Mäder (heute Mäder AG).

1865 Gründung des ersten Kurvereins durch Gasthof- und Hotelbesitzer von Baden und Ennetbaden. Einführung der Kurtaxe. Vgl. 1906.

1866 Gottfried Semper, Professor für Architektur am Eidgenössischen Polytechnikum in Zürich, reicht dem Kurverein ein Gutachten und ein erstes Projekt für den Bau von Kursaal («Conversationshaus») und Kurpark ein. Vgl. 1871–1875.

1867 Aufhebung des Kapuzinerinnenklosters Mariä Krönung an der Mellingerstrasse. 1872 Einrichtung einer Waisen- und Armen Erziehungsanstalt.

1868 Bau des ersten Badener Gaswerks am rechten Limmatufer in der Gemeinde Obersiggenthal durch eine private Aktiengesellschaft. Einführung der Gasbeleuchtung an der Badstrasse und in den Grossen Bädern, 1869 in der ganzen Stadt.


1871–1874 Projektwettbewerb und Bau des monumentalen Grand Hôtels (Neue Kuranstalt Baden) an der Parkstrasse, das «mit allem Luxus und Comfort unserer Zeit» eingerichtet ist.

1871–1875 Bau des Kursaal-Kasinos und Anlage des Kurparks. Eröffnung im Mai 1875. Die hier gemachten römischen Funde werden in einer Antiquarischen Sammlung im ersten Stock des Kursaal-Kasinos gezeigt. Vgl. 1866 und 1909–1912.

1872–1873 Bau der Bank in Baden nach Plänen der Semper-Schüler Alexander Koch und Heinrich Ernst.

1872–1873 Ausbau des Badehotels Blume. Der Zürcher Archäologe Ferdinand Keller berichtet über die dabei gemachten römischen Funde:

Schweizerische Nordbahngesellschaft.



Wir bringen hiermit zur Kenntnis des verehr. Publikums, dass
**die erste Section der Schweizerischen Nordbahn
Zürich—Baden**
am 9. August 1847
dem öffentlichen Verkehr übergeben wird, und dass die auf weitere Anzeige nachfolgende Fahrten und Tarife statt finden werden.

Von Zürich nach Baden. Von Baden nach Zürich.

Abfahrt von Zürich.	Ankunft				
	in Stettlen	in Schönen	in Dietikon	in Schönen	in Baden
Täglich	7 30	7 37	7 44	7 50	8 15
Donnerstag	10	10 7	10 14	10 20	10 45
Nachmittag	2	2 7	2 14	2 20	2 45
Nachmittag	6	6 7	6 14	6 20	6 45
Special Zug an Sonn- und Feiertagen bei gleichiger Witterung.					
Nachmittag	1 30	1 37	1 44	1 50	2 15

Abfahrt von Baden.	Ankunft				
	in Dietikon	in Schönen	in Stettlen	in Zürich	
Täglich	8 30	8 52	9	9 15	
Donnerstag	11	11 27	11 35	11 42	
Nachmittag	4 30	4 52	5	5 15	
Nachmittag	7	7 27	7 35	7 42	
Special Zug an Sonn- und Feiertagen bei gleichiger Witterung.					
Nachmittag	3	3 22	3 30	3 36	

Obige Abfahrtszeiten haben nach den Bahnhofs-Uhren statt, nach welchen sich der Verkehr ausschließlich zu richten hat.

Tarif für den Personenverkehr.

	Zürich.			Stettlen.			Schönen.			Dietikon.			Baden.		
	I.	II.	III. Klasse	I.	II.	III. Klasse	I.	II.	III. Klasse	I.	II.	III. Klasse	I.	II.	III. Klasse
Zürich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stettlen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schönen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dietikon	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Baden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bei den Tarifbestimmungen werden keine andern als die in Tausch gewöhnlich kursirenden Münzen angenommen.

Die Administration wird es sich aneignen sein lassen, billigen Wünschen möglichst zu entsprechen. — Bei jeder Expedition ist ein Bescheidensbuch aufgelegt, in welches die Reisenden allfällige Beschwerden vorzeichnen können.

Die ausserordentlichen Transport- und Polizeiverordnungen nebst den Tarifen sind zu 2 Bogen das Exemplar, zu 50 Pfennigen der Unterabteilung Gass, bei den Expeditionen in Zürich und Baden erhältlich, wo überdies die Fahrpläne gratis auszugeben werden.

Zürich, den 5. August 1847.

Die Direction der Schweizerischen Nordbahngesellschaft.

Abb. 3 Inserat der Schweizerischen Nordbahngesellschaft in der *Neuen Zürcher Zeitung* über die Betriebseröffnung der Strecke Zürich–Baden am 9. August 1847.

«Die Ausgrabung der Fundamente war für die Alterthumsforschung nicht ohne Gewinn, indem sie einestheils zur Entdeckung eines Complexes sorgfältig aufgeführter Häuser Veranlassung gab, andernteils eine Reihe werthvoller Alterthumsgegenstände zum Vorschein brachte.» Die Funde werden 1877 vom Eigentümer Franz Xaver Borsinger in einem *Verzeichniss ausgegrabener Antiquitäten* publiziert. Borsinger ist «auch stets gerne bereit, dieselben den geehrten Alterthumsfreunden vorzuweisen».

1872–1874 Erweiterung und Umbau des Badehotels Verena Hof.

1872–1874 Bau der sogenannten Schiefen Brücke über die Limmat zwischen den Grossen und Kleinen Bädern als Ersatz des hölzernen Fussgängerstegs. Vgl. 1819.

1873 Das Polizeireglement der Stadtgemeinde Baden berücksichtigt auch bauliche Belange.

1874 Abbruch des aus dem 14.–17. Jahrhundert stammenden Mellingerturmes «im Interesse der Gemeinde» durch Baumeister Hermann Mäder.

1874 Bezirkslehrer und Lokalhistoriker Bartholomäus Fricker publiziert seinen *Illustrierten Fremdenführer für die Stadt und Bäder zu Baden in der Schweiz*.

1874–1875 Erstellung der Parkstrasse als direkte Verbindung zwischen Bahnhof und Grand Hôtel.

1875 Bau der Bözberglinie Brugg–Pratteln durch die Schweizerische Nordostbahn und die Schweizerische Centralbahn. Damit erhält Baden eine direkte Verbindung nach Basel.

1875 Berthold Felix Paul Zipser und Carl Lang gründen an der Haselstrasse ein Photohaus.

1877 Eröffnung der Bahnlinie Winterthur–Wettingen–Baden–Lenzburg–Zofingen mit dem neuen Bahnhof Baden-Oberstadt durch die Schweizerische Nationalbahn. Gleichzeitig Eröffnung der Linie Baden–Wettingen–Otelfingen–Niederglatt durch die Schweizerische Nordostbahn.

1877 Abbruch der um 1653 erstellten Kirche des Kapuzinerklosters, die dem 1857 eröffneten Bezirksschulhaus als Schulkapelle diente.

1879 Bau der evangelisch-lutherischen Kapelle an der Parkstrasse.

1880 Publikation der umfassenden, auch die neuere Zeit beleuchtenden *Geschichte der Stadt und Bäder zu Baden* von Bezirkslehrer Bartholomäus Fricker.

1881 Gründung des Arbeitervereins (später Arbeiterkonsumverein Baden).

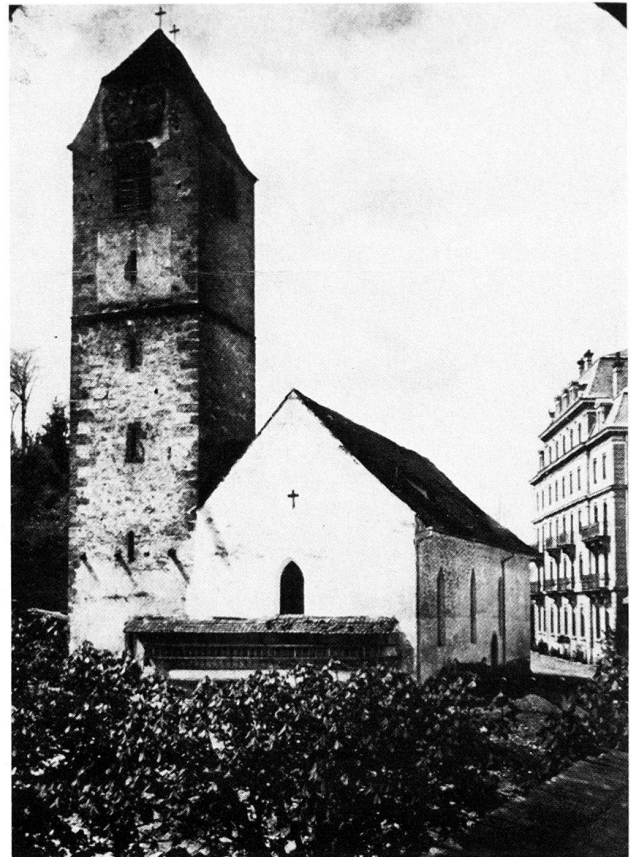


Abb. 4 Baden. Die romanische Dreikönigskapelle neben dem 1872–1874 erbauten Grand Hôtel wurde 1881 abgebrochen. Photographie um 1880 von Paul Zipser.

1881 Eröffnung des Sommertheaters im Kurpark.

1881 Das Badehotel Bären erhält seine auf die Limmat orientierte monumentale Schaufront nach Plänen von Kaspar Otto Wolff (Zürich).

1881 Abbruch der romanischen Dreikönigskapelle beim Grand Hôtel. Teile des spätgotischen Retabels gelangen ins Musée de ville in Dijon.

1881–1882 Bau der neuen Dreikönigskapelle in neugotischem Stil nach Plänen von Robert Moser für die Katholische Kirchgemeinde. Die Aktiengesellschaft Neue Kuranstalt Baden (Grand Hôtel) trägt die Hälfte der Kosten.

1881–1882 Bau des Aussichtsrestaurants Schloss Schartenfels am Lägerkopf, das 1894–1895 erweitert wird.

1884 Gründung der Architektengemeinschaft Dorer & Fuchsli.

1884 Beginn der Grundbuchvermessung auf Stadtgebiet durch Geometer Peter Basler.

1884 Gesamtrenovation der katholischen Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt und St. Damian unter der Leitung von Otto Dorer. Aussengestaltung in neugotischem Stil.

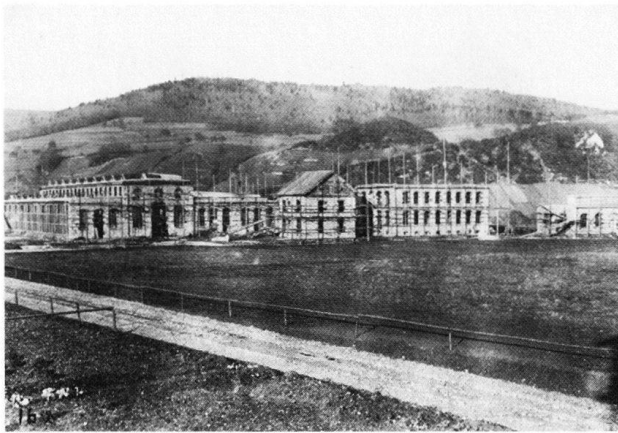


Abb. 5 Baden, Haselfeld. Die ersten Hallen und das Portierhaus der 1891 gegründeten Firma «Brown Boveri & Cie, Fabrikation von elektrischen Maschinen», nach viermonatiger Bauzeit im Oktober 1891.

1885 Aargauisches Kadettenfest mit provisorischen Bauten in der ganzen Stadt.

1885 Bau des Badener Telephonnetzes auf Initiative des Fabrikanten Fritz Merker-Schauvelberger.

1886 Kurarzt Moritz Wagner publiziert die Propagandaschrift *Baden in der Schweiz als Terrain-Kurort*.

1886 Errichtung der Brauerei Müller.

1887–1889 Bau der ersten Badener Turnhalle beim Bezirksschulhaus am Ländliweg.

1888 Karl Moser, Sohn von Robert Moser, assoziiert sich mit Robert Curjel in Karlsruhe, wo er bis 1915 ein Architekturbüro führt (Curjel & Moser). Vgl. 1915.

1888 Einrichtung des Stadtsitals im ehemaligen Siechenhaus im Feld an der Wettingerstrasse. Vgl. 1910–1912.

1889–1890 Bau der Metallwarenfabrik F. Merker & Cie. an der Bruggerstrasse.

1890 Das Badehotel Freihof wird kantonales Volkshheilbad.

1890–1892 Assoziationsvertrag zwischen den Ingenieuren Charles E. L. Brown und Walter Boveri für die Fabrikation elektrischer Maschinen. Gründung der Firma Brown Boveri & Cie. Erstellung der ersten Fabrikationsanlagen auf dem Haselfeld. 1892 Fabrikationsbeginn mit 100 Arbeitern und 24 Angestellten. Baden entwickelt sich zu einem der bedeutendsten Industriezentren der Schweiz.

1891–1892 Gründung der Elektrizitätsgesellschaft Baden und Bau des Werkes Kappelerhof, des ersten Wasserkraftwerks an der Limmat und im Kanton Aargau. Einrichtung des Stromnetzes in Baden.

1891–1892 «Beim Baue des evangelischen Pfarrhauses jenseits der Römerstrasse im Jahre 1891/92 wurde das prächtig erhaltene Mauerwerk eines grossen, zusammenhängenden Gebäudekomplexes blossgelegt.»

1893 Vermessung des Haselfeldes durch Geometer Peter Basler.

1893–1896 Bei Grabungsarbeiten an der Ecke Römerstrasse/Parkstrasse werden römische Gebäudeteile freigelegt. Die geräumigen Badeeinrichtungen und medizinischen Utensilien lassen auf ein ehemaliges «Militärspital» schliessen (wohl Arzthaus).

1894 Die Firma Brown Boveri & Cie. liefert Maschinen für das Elektrizitätswerk Frankfurt am Main.

1895 Der tausendste Dynamo verlässt die Werkstätten der Firma Brown Boveri & Cie.

1895 Gründung der Firma Motor, Aktiengesellschaft für angewandte Elektrizität (später Motor Columbus).

1895–1897 Bau der Villa Walter Boveri am Ländliweg Nr. 5. Erste Badener Villenanlage der Architekten Curjel & Moser.

1896 Ausbau der allgemeinen und zentralen Wasserversorgung der Stadt.

1896 Kantonales Schützenfest in Baden.

1896 Frederic Pearson Treadwell, Professor für analytische Chemie am Eidgenössischen Polytechnikum in Zürich, analysiert den «Anflug» des Badener Thermalwassers im Quellschacht der Paradiesquelle im Badehotel Ochsen. Der bei 110° getrocknete Absatz besteht in % aus: 0,60 Schwefel, 1,08 Schwefelsäure, 1,00 Eisen-

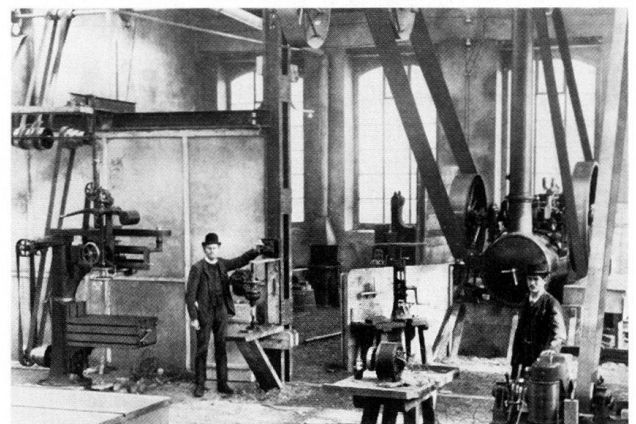


Abb. 6 Baden, Fabrikanlage der Firma Brown Boveri & Cie. Erste Werkstattaufnahme im Frühling 1892. Ein Dampflokomobil von 12,5 PS (im Hintergrund) trieb die ersten drei Transmissionsstränge an. Damit wurde auch ein Licht- und Kraftdynamo vom Manchestertyp (System C.E.L. Brown) in Betrieb gesetzt, der den Lichtstrom lieferte. Links Ingenieur W. Baerlocher am Schalter, rechts Betriebsleiter Leutenegger.

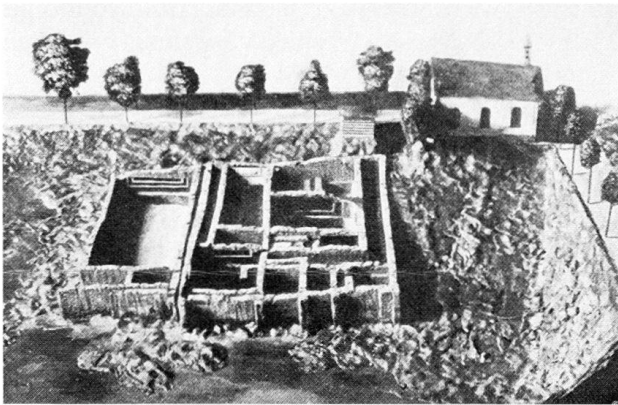


Abb. 7 Baden, Römerstrasse. Die 1893–1896 freigelegten Grundmauern wurden als Fundamente eines römischen Militärspitals gedeutet, wegen «der Nähe der helvetischen Landesfestung Vindonissa, des Standquartiers römischer Legionen und der unmittelbaren Nähe der heilenden Therme...». Illustration aus der Schrift B. Frickers: *Bäder von Baden bei Zürich. Ein römisches Militärspital*. Zürich, o.J. (um 1900).

und Aluminiumsulfat, 12,81 Wasser, 21,02 Kieselsäure, 62,31 Calciumsulfat, 0,07 Calciumoxyd, 0,20 Magnesiumoxyd als Sulfat, 0,94 Eisen- und Aluminiumoxyd (Zusammenstellung in: Münzel 1947, S. 116).

1898 Gründung des Baugeschäfts von Johann Biland.

1898 Bau des ersten Turbogenerators der Welt durch die Firma Brown Boveri & Cie., nach Plänen von Charles Brown.

1898–1899 Bau der Villa Römerburg an der Römerstrasse nach Plänen von Curjel & Moser für Charles Brown.

1899 Felssturz am Lägerkopf (Felsenegg), verursacht durch den unkontrollierten Abbau. Der Steinbruch lieferte während Jahrzehnten Material für Bauten in der Stadt.

1899 Erneuerung der aus dem 15. Jahrhundert stammenden St. Anna-Kapelle an der Wettingerstrasse.

1900 Die ersten Häuser werden an die neue Kanalisation angeschlossen.

1900–1901 Bau der Villa Langmatt an der Römerstrasse nach Plänen von Curjel & Moser für Sidney Brown.

1900–1901 Bau des Schützenhauses für die Stadtschützengesellschaft.

1902–1903 Wettbewerb und Bau des Primarschulhauses Ländli.

1904 Brand der Spinnerei Spoerri & Co an der Kanalstrasse.

1904–1905 Bau der Villa Burghalde an der Mellingerstrasse nach Plänen von Curjel & Moser für Jakob Conrad Baumann.

1906 Neugründung des Kur- und Verschönerungsvereins Baden. Einheitlich organisierte Werbetätigkeit der Badener Hotels; Pflege von Plätzen und Wanderwegen. Seit 1936 Kur- und Verkehrsverein Baden. Vgl. 1865.

1906 Inbetriebnahme des neuen Gaswerks unweit des Elektrizitätswerks Kappelerhof.

1906 Die Firma Brown Boveri & Cie. baut die erste Drehstromlokomotive der Welt für den Einsatz im Simplontunnel.

1907–1909 Bau des städtischen Elektrizitätswerks und der Grundwasserfassung in der Aue zur Erweiterung der städtischen Trinkwasserversorgung.

1907 Im Vorstand der neugegründeten Aargauischen Vereinigung für Heimatschutz sitzt als Vertreter des Bezirks Baden BBC-Direktor Fritz Funk.

1908 Neuntes Schweizerisches Tonkünstlerfest in Baden: «Ihren zweitausend Jahre alten Ruf hat die Stadt von neuem bewährt... Und zaubert nicht Baden die Erinnerung an den Kult der Musen hervor, da die Bergeshöhen, Schluchten, Wälder und Quellen unsere Begeisterung für die Schönheit von Natur und Kunst zugleich erwecken?» (*Schweiz* 12 [1908], S. 287).

1909 Gemeindebeschluss zum Bau eines dritten Badener Schulhauses. Projekteingaben 1910 und 1911 für ein Sekundar- und Bezirksschulhaus. Als Standorte werden vorgeschlagen: Allmendstrasse, Ländliweg, Liebenfels, Theaterplatz und Wettingerstrasse. Keines der Projekte kommt zur Ausführung. Vgl. 1930.

1909–1912 Restaurierung des ehemaligen Landvogteischlosses und Einrichtung zum Museum der Stadt Baden. Eröffnung 1913. Antiquarische Sammlung, darunter die römischen Fundstücke, die beim Bau des Kursaal-Kasinos zum Vorschein kamen. Vgl. 1871–1875.

1910 Das Hochwasser der Limmat gefährdet Kur- und Badeanlagen.

1910–1912 Bau des städtischen Krankenhauses. Vgl. 1888.

1910–1915 Restaurierung des spätgotischen ehemaligen Tagsatzungssaales im Rathaus mit längerer Auseinandersetzung über Art und Ausmass der vorzunehmenden Arbeiten.

1911 Umbau der städtischen Trinklaube in ein Inhalatorium unter der Leitung des Arztes Fritz Diebold, der 1906 in Baden die Inhalationstherapie begründete.

1912–1913 Bau der Synagoge der Israelitischen Kultusgemeinde. Vgl. 1863.

1912–1913 Bau der Speditionshalle in Eisenbeton der Firma Brown Boveri & Cie.

1913 Eröffnung des ersten Badener Kinos (Royal).

1914 Erste Projekte für eine Hochbrücke über die Limmat werden wegen Kriegsausbruch nicht weiter verfolgt. Vgl. 1923–1926.

1914–1915 Innenrestaurierung der katholischen Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt und St. Damian unter Anleitung von Pater Albert Kuhn (Einsiedeln).

1915–1928 Lehrtätigkeit Karl Mosers an der ETH in Zürich. Vgl. 1888.

1917 Der Gemeinderat schreibt Wettbewerbe für den Bau eines Bezirksschulhauses im Liebenfels und für Umbau und Renovation des Ausichtsrestaurants Baldegg aus. Vgl. 1930.

1921 Erlass der neuen Bauordnung.

1923–1926 Wettbewerb und Bau der Hochbrücke aus Eisenbeton über die Limmat, welche das Stadtbild wesentlich verändert. Vgl. 1914.

1927–1928 Bau des Verwaltungsgebäudes für die 1914 gegründeten Nordostschweizerischen Kraftwerke AG (NOK).

1929–1931 Der Neubau des Post- und Telegraphengebäudes nach Plänen von Karl Moser führt zu Auseinandersetzungen: «Die Gefühle

von 1929 verwarfen das Flachdach und somit das Projekt.» Aufgesetzte schwach geneigte Dächer schaffen schliesslich einen Kompromiss.

1930 Bau des Bezirksschulhauses an der Burghalde. Vgl. 1909 und 1917.

1930–1933 Bau des städtischen Schlachthauses auf Wettinger Gemeindegebiet.

1.2 Statistik

1.2.1 Gemeindegebiet

Die 2. *Arealstatistik der Schweiz* von 1923/24¹ gab folgende statistischen Darstellungen des Gemeindegebietes.

Arealabschnitte des Gemeindegebietes

Gesamtfläche	1061 ha 77 a
Flächen produktiv	
ohne Wald	254 ha 42 a
Wald	726 ha 07 a
im gesamten	980 ha 49 a
Flächen unproduktiv	81 ha 28 a

Baden war um 1924 eine «in Teilen, entsprechend den Bundesvorschriften vermessene Gemeinde». Solche Vorschriften wurden nach der Einführung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches 1912 erlassen, dessen Artikel 950 die amtliche Vermessung als Grundlage der Einrichtung



Abb. 8 Baden. Die 1924–1926 als Eisenbetonkonstruktion nach Plänen von Ingenieur Jakob Bolliger (Zürich) erbaute Hochbrücke veränderte entscheidend das mittelalterliche Stadtbild.

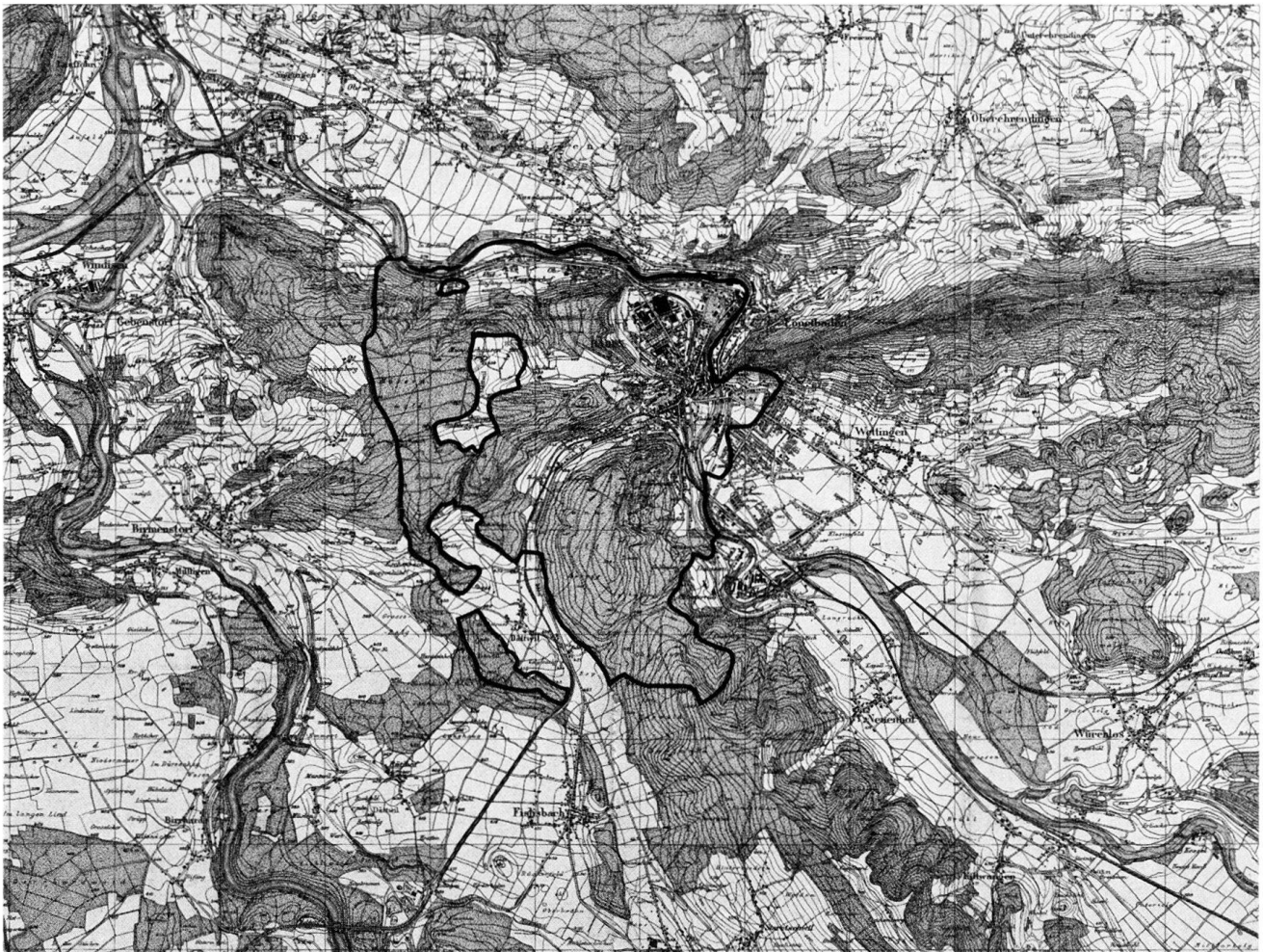


Abb. 9 Gemeindegebiet von Baden, Masstab 1:80000. Ausschnitt aus dem Überdruck *Brugg und Umgebung*, 1944, des *Topographischen Atlas der Schweiz*, beruhend auf den Blättern 36, 37, 38 und 39, aufgenommen 1874–1881, Nachträge 1884–1940, Masstab 1:25000. Schwarz eingetragen sind die Gemeindegrenzen.

und Führung des Grundbuches bestimmte. «Zur Förderung dieses Vermessungswesens wurde am 13. November 1923 der Bundesratsbeschluss betreffend den allgemeinen Plan über die Durchführung der Grundbuchvermessungen in der Schweiz erlassen»² und damit auch eine Basis für die Arealstatistik geschaffen³.

*Spezielle Verwaltungszweige in ihren Beziehungen zur politischen Gemeinde*⁴

Politische Gemeinde

Baden, katholisch

Bürgerschaft

Baden

Armenkreis

Baden

Kirchgemeinden

– katholische: Baden,

– altkatholische: Baden-Brugg

– evangelisch-reformierte: Baden, bis 1887 gehörte der Stadtbann rechts der Limmat zum Pfarrsprengel von Wettingen⁵.

Primarschule

Baden

Poststellen

Baden mit Filialen

1.2.2 Bevölkerungsentwicklung

Wohnbevölkerung von Baden nach der Zusammenstellung des Eidgenössischen Statistischen Amtes⁶.

1850	2745	1880	3643	1910	8239	1941	10388
1860	2922	1888	3815	1920	9215	1950	11575
1870	3356	1900	6050	1930	10143		

seit 1850 + 321,7%

Die seit 1850 alle zehn Jahre stattfindenden eidgenössischen Volkszählungen (seit 1870 immer am 1. Dezember) erfassen die De-jure-Bevölkerung (Wohnbevölkerung), ausgenommen die Zählungen von 1870 und 1888, die bei der Bearbeitung des Zählmaterials von der ortsanwesenden oder De-facto-Bevölkerung ausgingen⁷.

Gliederung der Bevölkerung nach dem *Schweizerischen Ortschaftenverzeichnis*, herausgegeben vom Eidgenössischen Statistischen Bureau am 31. Dezember 1920 (basierend auf den Ergebnissen der eidgenössischen Volkszählung vom 1. Dezember 1910):



Abb. 10 Baden. Die Belegschaft der Firma Brown Boveri & Cie verlässt das Fabrikareal an der Haselstrasse. Photographie um 1915. Portalarchitektur von Erwin Heman (Basel).

Darstellung der Wohnbevölkerung nach der Muttersprache und der Konfession

Wohnbevölkerung im ganzen	8239
Muttersprache	
deutsch	7662
französisch	218
italienisch	260
romanisch	10
andere	89
Konfession	
katholisch	4169
protestantisch	3658
israelitisch	313
andere	99

Verteilung der bewohnten Häuser, der Haushaltungen und der Wohnbevölkerung nach den örtlichen Abteilungen der politischen Gemeinde

Die erste Zahl bezeichnet die Anzahl der Häuser, die zweite die Anzahl der Haushaltungen und die dritte die Anzahl der Einwohner.

Baden	655	1692	8239
Baden (Stadt und Vorstädte)	609	1605	7818
Baden (Stadt) mit Ennetbaden	745	1894	9205
Belvedere	4	5	24
Damsau, in den Gemeinden			
Baden und Neuenhof			
zusammen	14	45	171
Eichthal	1	1	5

Kappelerhöfe	20	35	178
Liebenfels	1	1	4
Meierhof	6	13	73
Ruhfels	2	3	15
Schadenmühle	2	4	19
Ziegelhütte	8	23	97

1.3 Persönlichkeiten

Ausgewählte Chronologie der zwischen 1850 und 1920 in Baden bestimmenden Persönlichkeiten aus Baufach, Ingenieurwesen, angewandten Künsten sowie aus Kultur, Politik, Wirtschaft (Hotellerie), Gewerbe und Industrie.

JOHANN FRANZ JOSEPH OEDERLIN	1792–1856
Kaufmann, Vater von Karl Joseph und Friedrich Traugott O.	
JAKOB JOSEPH BALDINGER	1794–1861
Geometer, Forstinspektor, Bezirksrichter und Vizestadtammann	
BEAT BODENMÜLLER	1795–1836
Bildhauer, Medailleur, Zeichenlehrer	
JOHANN MOSER	1798–1855
Steinmetz und Baumeister, Vater von Robert M.	
JOSEPH WENDOLIN STRAUB	1800–1869
Pädagog, Bezirkslehrer in Baden und Muri, Vater von Robert S.	

KASPAR BORSINGER Stadtmann, Bezirksamtmann, Regierungsrat	1801–1859	JOSEF ZEHNDER Buchdrucker, Zeitungsverleger, Redaktor, Stadtmann, Grossrat	1810–1896
JOHANN ALOIS MINNICH Bade- und Stadtarzt, seit 1832 Armenbadearzt, Vater von Albert M.	1801–1885	KASPAR JOSEPH JEUCH Architekt, in der Badener Bauverwaltung tätig seit 1840, städtischer Bauinspektor 1842–1855, städtischer Bauverwalter 1857–1866, Stadtrat, Spezialist für Quellenforschung	1811–1895
LUISE EGLOFF Dichterin	1802–1834	FRIEDRICH BÜHRLI Stadtrat, Stadtmann, Grossrat, Ständerat, Nationalrat	1813–1889
GOTTFRIED SEMPER Architekt in Zürich, Professor am Eidgenössischen Polytechnikum in Zürich	1803–1879	FERDINAND STADLER Architekt in Zürich, Erbauer des Badener Bahnhofs	1813–1870
JOSEPH DOMINIK BALDINGER Posthalter, Amtsstatthalter	1804–1881	JOHANN ULRICH BALDINGER Geometer, Photograph	1820–1887
JAKOB MAYER-ATTENHOFER Maler, Badehotelier, Stadtrat	1806–1885	FRANZ JOSEPH BORSINGER Hotelier (Verenahof), Stadtrat	1822–1905
JOHANN FRIEDRICH HASLER Zeichner, Lithograph, Zeichenlehrer an der Bezirksschule 1842–1871, Vater von Hans H.	1806–1871	KARL JOSEPH OEDERLIN Kaufmann, Giessereibesitzer in Ennetbaden mit seinem Bruder Friedrich Traugott O. Sohn von Franz Joseph O., Vater von Hermann Edmund O.	1825–1902
JOHANN ULRICH HANAUER Stadtmann, Grossrat, Nationalrat, Regierungsrat	1807–1871	ALBERT MINNICH Kur- und Badearmenarzt als Nachfolger seines Vaters Johann Alois M.	1827–1899
CARL XAVER DIEBOLD Armenbadearzt	1807–1865	JOSEPH BALMER Kunstmaler in Luzern	1828–1918
JOSEF BEAT KELLERSBERGER Rechtsanwalt, Grossrat	1808–1886	JOSEPH NIERIKER Zeichner, Illustrator, Porträtist	1828–1903
THEODOSIUS FLORENTINI Kapuziner, Guardian des Kapuzinerklosters Baden 1838–1841, als Aufwiegler verurteilt 1841. Gründer der Institute in Menzingen und Ingenbohl und des Kreuzspitals in Chur	1808–1865		



Abb. 11 Baden. Denkmal für Bade- und Stadtarzt Johann Alois Minnich (1801–1885) im Kurpark, errichtet 1887, Büste von Robert Dorer (heute im Mättelipark).



Abb. 12 Baden. Wappen der Hotelier- und Künstlerfamilie Dorer im Giebfeld des Badehotels Bären, 1881, wohl von Bildhauer Robert Dorer. Photo Aargauische Denkmalpflege 1983.

- | | | | |
|--|-----------|---|-----------|
| ROBERT DORER | 1830–1893 | ARNOLD KELLER | 1840–1917 |
| Bildhauer, Bruder von Edmund D. | | Armenarzt 1891–1898, Spitalarzt, Schularzt | |
| EDMUND DORER | 1831–1890 | JOHANN JAKOB BÖLSTERLI | 1841–1922 |
| Dichter, Bruder von Robert D. | | Kaufmann, Inhaber eines Zimmereigenschafts seit 1863, Vater von Otto B. | |
| EDMUND SCHAUFELBÜHL | 1831–1902 | THEODOR RAUBER | 1841–1897 |
| Arzt, Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden 1871–1890 | | Lehrer, Musikdirektor, Organist | |
| ROBERT STRAUB | 1832–1901 | KASPAR OTTO WOLFF | 1843–1888 |
| Fürsprech, Regierungsrat, Nationalrat, Sohn von Joseph Wendolin S. | | Architekt in Zürich | |
| ROBERT MOSER | 1833–1901 | ADOLF RENOLD | 1843–1890 |
| Architekt, Gemeinderat, Sohn von Johann M., Vater von Karl M. | | Jurist, Grossrat, Stadtrat, Richter | |
| CONRAD BAUMANN | 1833–1905 | MICHAEL EDUARD SURLÄULY | 1844–1902 |
| Seidenfabrikant, von Horgen, Mitgründer BBC Baden, Vater von Jakob Conrad B., Schwiegervater von Walter Boveri | | Musikdirektor in Baden, Rapperswil, Zürich, Chur, Schaffhausen; Komponist | |
| JOHANN WITT | 1834–1886 | PETER BASLER | 1846–1920 |
| Dekorationsmaler in Zürich (Witt & Ott) | | Geometer | |
| FRIEDRICH TRAUOGOTT OEDERLIN | 1836–1929 | EVARISTE MERTENS | 1846–1907 |
| Kaufmann, Fabrikant, Giessereibesitzer in Ennetbaden mit seinem Bruder Karl Joseph O.; ab 1876 in Zürich, Sohn von Franz Joseph O. | | Gartenarchitekt in Zürich, Vater von Oskar und Walter M. | |
| EMIL ALBERT BALDINGER | 1838–1907 | HEINRICH ERNST | 1846–1907 |
| Kreisoberförster in Baden 1860–1887, Kantons- oberförster 1887–1907, Nationalrat | | Architekt in Zürich | |
| GOTTFRIED ANNER | 1838–1901 | FRANZ XAVER BORSINGER | 1846–1897 |
| Bauherr und Wirt des Aussichtsrestaurants Schar- tenfels, Gerichtskanzlist, Stadtrat 1884–1901, Vater von Emil A. | | Hotelier (Blume), Sammler römischer Fund- gegenstände | |
| HERMANN (I.) MÄDER | 1838–1902 | CARL PFISTER | 1847–1931 |
| Baumeister, Inhaber eines Baugeschäfts | | Kaufmann, Initiant der Elektrizitätsversorgung, Direktor der Städtischen Werke, Stadtrat, Stadt- ammann, Ehrenbürger von Baden, Bruder von Louis Theodor P. | |
| PAUL ADOLPH TIÈCHE | 1838–1912 | ADOLF VON HILDEBRAND | 1847–1921 |
| Architekt in Bern | | Bildhauer in Florenz und München, Schwieger- vater des Architekten Carl Sattler | |
| ARMIN JOSEPH JULIUS KELLERSBERGER | 1838–1905 | ALEXANDER KOCH | 1848–1911 |
| Fürsprecher, Stadtrat, Stadtmann, Grossrat, Ständerat | | Architekt in Zürich | |
| HANS HASLER | 1840–1903 | FRITZ MERKER-SCHAUFELBERGER | 1848–1926 |
| Zeichner, Lithograph, Zeichenlehrer an den Be- zirksschulen Baden und Brugg und am Seminar Wettingen. Sohn von Johann Friedrich H. | | Fabrikant | |
| | | GOTTWALD BÜRLI | 1848–1920 |
| | | Organist, Musikdirektor | |
| | | EUGEN BORSINGER | 1849–1890 |
| | | Teilhaber der Firma Gebrüder Borsinger, Förde- rer des Kurortes Baden | |
| | | CONRAD EUGEN OTT | 1850–1916 |
| | | Dekorationsmaler in Zürich (Witt & Ott) | |
| | | HANS SANDREUTER | 1850–1901 |
| | | Kunstmaler in Basel | |
| | | ADOLF FÜCHSLIN | 1850–1925 |
| | | Architekt (Dorer & Füchslin; seit 1884) | |
| | | OTTO (I.) DORER | 1851–1920 |
| | | Architekt (Dorer & Füchslin; seit 1884) | |
| | | LOUIS THEODOR PFISTER | 1852–1937 |
| | | Kaufmann, Elektrizitätspionier, Ehrenbürger von Baden, Bruder von Carl P. | |
| | | SALESIUS EGLOFF | 1852–1905 |
| | | Bauunternehmer, Wettinger Gemeindeammann 1900–1905, aargauischer Grossrat 1901–1905 | |
| | | JOSEPH JÄGER | 1852–1927 |
| | | Stadtmann, Nationalrat, Redaktor, Grossrat, Stadtrat | |
| | | BERTHOLD FELIX PAUL ZIPSER | 1853–1888 |
| | | Photograph, aus Gleiwitz (Preussen), seit 1875 in Baden, Vater von Paul Z. | |
| | | WILHELM HANAUER | 1854–1930 |
| | | Architekt, aus Baden, in Luzern | |

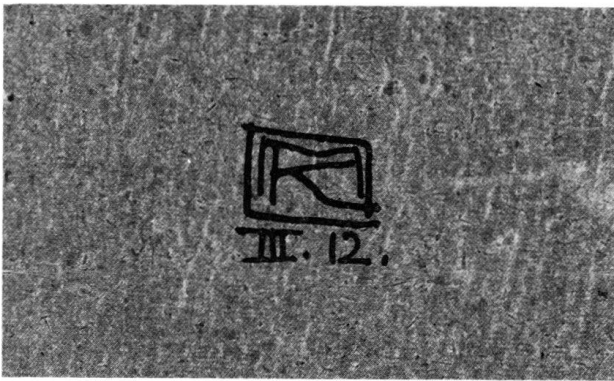


Abb. 13 Eigenhändige Initialen KM des Architekten Karl Moser (1860–1936) auf dem Einband seines Skizzenbüchleins *Städtebau-Studien* aus dem Jahre 1912.

HERMANN EDMUND OEDERLIN	1855–1920
Eisenfabrikant in Ennetbaden, Sohn von Karl Joseph O.	
FRITZ FUNK	1857–1938
Kaufmann aus Bamberg, Mitbegründer und administrativer Leiter der Firma Brown Boveri & Cie, Direktor 1900–1906, Vizepräsident des Verwaltungsrates 1911–1924, Präsident 1924–1934	
ROBERT CURJEL	1859–1925
Architekt, von Karlsruhe (Curjel & Moser, Karlsruhe und St. Gallen; 1888–1915)	
KARL MOSER	1860–1936
Architekt, Sohn von Robert M. (Curjel & Moser, Karlsruhe und St. Gallen; 1888–1915), Professor an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich 1915–1928, Ehrenpräsident des ersten der «Congrès internationaux d'architecture moderne» (CIAM) 1928	
EUGEN STEIMER	1860–1926
Maler, Zeichenlehrer an der Gewerbeschule Aarau 1895–1903 und am Seminar Wettingen 1903–1924	
FRIDOLIN DIETSCH	1861–1908
Bildhauer, Keramiker, Lehrer der Plastik an der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe 1888–1908	
CHARLES EUGEN LANCELOT BROWN	1863–1924
Ingenieur, von Brighton (England), seit 1890 in Baden; Mitbegründer der Firma Brown Boveri & Cie; 1900–1911 Präsident des Verwaltungsrates	
HEINRICH KLEY	1863
Maler, Zeichner und Radierer in Karlsruhe	
EUGEN LANG	1863–1938
Kaufmann, Stadtrat 1913–1929	
THEODOR ZINGG	1863–1939
Photograph und Postkartenverleger aus Frasnacht bei Arbon, seit 1866 in Baden	
OTTO BRIDLER	1864–1938
Architekt in Winterthur (Bridler & Völki 1907–1914; mit Lebrecht Völki)	
CARL SULZBERGER	1864–1935
Elektroingenieur, Dr. phil. 1889, Leiter des Prüfstandes und des Versuchslaboratoriums der Firma BBC 1895–1902, Abteilungsdirektor bei der Allg. Elektr. Ges. Berlin 1902–1917, seither in Zürich	
JOHANN HIRT	1865–1927
Architekt	

WILHELM SAUER	1865–1929
Bildhauer in Karlsruhe	
WALTER (I.) BOVERI	1865–1924
Ingenieur, aus Bamberg, seit 1890 in Baden, Mitbegründer der Firma Brown Boveri & Cie, Präsident des Verwaltungsrates 1911–1924, Vater von Walter (II.) B.	
ALBERT AICHELE	1865–1922
Ingenieur, Konstrukteur, Erfinder, von Lörrach, Leiter des Versuchslaboratoriums und Direktor der Firma BBC. Einer der besten Hochradfahrer in der Schweiz und Deutschland, einer der ersten Automobilisten in der Schweiz	
SIDNEY WILLIAM BROWN	1865–1941
Ingenieur, von Brighton (England), Bruder von Charles E. L. B.	
JAKOB CONRAD BAUMANN	1866–1923
Sohn von Conrad B., Schwager von Walter Boveri; Delegierter und Mitglied des BBC-Verwaltungsrates, Bauherr der Villa Burghalde	
JOHANN BILAND	1866–1949
Baumeister	
OTTO WANNER	1866–1941
Buchdrucker, Redaktor (Badener Tagblatt)	
LOUIS MÄDER	1866–1922
Baumeister	
ERNST MARKWALDER	1867–1947
Badearzt, Chefarzt und Chirurg am städtischen Krankenhaus 1899–1929	
PAUL RÖTHLISBERGER	1867–1948
Arzt, von Herzogenbuchsee, Kurarzt in Baden 1892–1906	
ADOLF SCHNEBLI-MÜLLER	1867–1940
Biskuitfabrikant, Bruder von Ernst Sch.	
OTTO STEINBÜCHEL	1868
Bauingenieur im Baubüro der Firma Brown Boveri & Cie; von Frankfurt a.M.	
KARL WIDMER	1868–1933
Kunsthistoriker in Karlsruhe, publizistischer Begleiter der Architekten Curjel & Moser	
EMIL GUGGENHEIM	1868–1941
Fürsprech, Präsident der Ortsbürgergemeinde	
WALTER JANN	1868–1950
Arzt	
HANS MÜLLER-HAUSER	1868–1953
Bierbrauer	



Abb. 14 Firmensignet um 1900.

AGOSTINO NIZZOLA	1869–1961
Ingenieur, Direktor der Motor A.G.	
JAKOB EMIL HUNZIKER	1869–1938
Mechaniker, Leiter des Konstruktionsbüros der Firma BBC 1897–1934	
CARL VON BRODOWSKI	1869–1937
Bauingenieur, Chef der Bauabteilung und Vize-direktor der Motor Columbus AG	
FRITZ DIEBOLD	1869–1916
Arzt für Nasen- und Halskrankheiten, Initiant und Leiter des städtischen Inhalatoriums an der Limmatpromenade (ab 1911)	
JULES JAEGER	1869–1953
Bauingenieur und Unternehmer in Zürich	
ALBERT HAFTER	1869–1940
Projektierungs- und Montageingenieur bei der Firma BBC, Genieoberst, Historiker	
JOHANN SCHATZMANN	1870–1946
Hotelier (Excelsior)	
ARTHUR BETSCHON	1870–1932
Architekt	
EMIL ANNER	1870–1925
Maler und Radierer, Sohn von Gottfried A.	
JAKOB BOLLIGER	1872–1954
Ingenieur in Zürich, Pionier des Eisenbetonbaus in der Schweiz, Erbauer der Badener Hochbrücke 1924–1926	
ADOLF BRÄM	1873–1944
Architekt in Zürich, mit seinem Bruder Heinrich B. (Gebr. Bräm)	
OSKAR KIEFER	1874–1938
Bildhauer in Ettlingen bei Karlsruhe	
RUDOLF KELLER	1875–1951
Städtischer Bauverwalter	
FRITZ MERKER-PFISTER	1875–1954
Fabrikant	
FELIX GUGLER	1875–1950
Wasserbauingenieur, aus Wasseralfingen (Württemberg), Direktor der NOK 1920–1926, nachher bei der Motor Columbus AG	
FRITZ HÄUSLER	1875–1962
Kreisförster	
HENRI A. NAVILLE	1875–1939
Ingenieur und Direktionsmitglied der Firma BBC 1904–1938	
ERNST SCHNEBLI-WÄLTJ	1876–1941
Biskuitfabrikant, Bruder von Adolf Sch.	
EUGEN MÄRCHY	1876–1944
Malermeister, Kunstmaler, Pionier des Zeichenunterrichts, Lehrer und Rektor der Handwerker-schule	
ALBERT FROELICH	1876–1953
Architekt in Brugg und Zürich	
JEAN EHRENSPERGER	1876–1953
Ingenieur, Direktor und Vizepräsident der Motor Columbus AG	
OTTO HONEGGER	1876–1934
Architekt in Zürich	
CARL SATTLER	1877
Architekt in München, Mitarbeiter und Schwie-gersohn des Bildhauers Adolf von Hildebrand	
KARL KILLER	1878–1948
Lehrer, Grossrat, Nationalrat, Ständerat, Stadt-ammann	

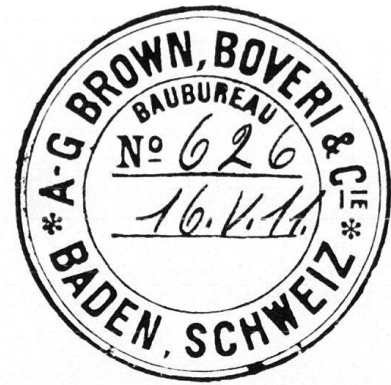


Abb. 15 Baden. Stempel des firmeneigenen Baubüros Brown Boveri & Cie.

MEDARD SIDLER	1878–1940
Architekt, aus Luzern, seit 1905 in Baden (Schnei-der & Sidler), seit 1917 selbständig in Baden und später in Wettingen	
JOSEF DEUSCHLE	1879–1942
Stadtrat	
LEBRECHT VÖLKI	1879–1937
Architekt, von Altnau TG, aufgewachsen in Baden, seit 1907 in Winterthur (Bridler & Völki 1907–1914; mit Otto Bridler)	
EUGEN SCHNEIDER	1880–1953
Architekt, von Ennetbaden (Schneider & Sidler, bis 1917)	
ERNST SCHÄRER-KELLER	1881–1947
Geometer	
HANS TRUDEL	1881–1958
Bildhauer und Maler	
PAUL ZIPSER	1882–1950
Photograph, Sohn von Berthold F.P.Z.	
JAKOB EUGEN WEBER	1882–1950
Elektrotechniker, Generalsekretär der Firma BBC	
HEINRICH AMBÜHL	1883–1946
Ingenieur, Betriebsleiter, Fabrikdirektor in der Firma BBC	
THEODOR GEORGII	1883
Bildhauer in München, Schwiegersohn von Adolf von Hildebrand	
OTTO ZÜRCHER	1884–1955
Bezirkslehrer, Literaturhistoriker, Stadtbibliothe- kar	
ALBERT MATTER	1885–1957
Wasserbauingenieur bei der Motor Columbus AG und den NOK, Heimat-, Familien- und Urge-schichtsforscher	
WALTER MERTENS	1885–1943
Gartenarchitekt in Zürich, Sohn von Evariste M., Bruder von Oskar M. (Gebr. Mertens 1907–1944)	
HENRI NIESZ	1886–1957
Ingenieur, Direktionsmitglied in der Firma Motor Columbus AG ab 1916	
HEINRICH STÖRI	1886–1956
Städtischer Bauverwalter	
OSKAR MERTENS	1887–1976
Gartenarchitekt in Zürich, Sohn von Evariste M., Bruder von Walter M. (Gebr. Mertens 1907–1944)	
HANS HÄCHLER	1887–1971
Architekt, Kreisschätzer	

HEINRICH BRÄM Architekt in Zürich (Gebr. Bräm; mit Adolf B.)	1887–1956	1894–1901	CARL PFISTER Kaufmann	1847–1931
OTTO (II.) DORER Architekt, Sohn von O. (I.) D.	1887–1961	1901–1910	JOSEF ARNOLD REISSE Fürsprech	1853–1921
HANS LOEPFE Architekt	1887–1977	1910–1927	JOSEPH JÄGER Bezirkslehrer, Redaktor, Nationalrat	1852–1927
HANS RASCHLE Jurist, Stadtschreiber, Redaktor, Gründer und Präsident des Kur- und Verkehrsvereins, Dozent an der Universität Zürich	1888–1938	1927–1948	KARL KILLER Lehrer, National- und Ständerat	1878–1948
PAUL HABERBOSCH Bezirkslehrer, Historiker	1889–1971			
HERMANN (II.) MÄDER Baumeister	1894–1956			
WALTER (II.) BOVERI Industrieller, Bankier, Verwaltungsratspräsident der Firma BBC, Sohn von Walter (I.) B.	1894–1972			

1.3.1 Stadtammänner

Reihenfolge nach Amtszeiten

1842–1852	JOHANN ULRICH HANAUER Bezirkslehrer, Regierungsrat	1807–1871
1853–1862	FRIEDRICH BÜHRLI Fürsprech, National- und Ständerat	1813–1889
1863–1881	JOSEPH ZEHNDER Buchdrucker	1810–1896
1881–1893	ARMIN KELLERSBERGER Stadtschreiber, Ständerat	1838–1905

1.3.2 Bauverwalter

1842 wurde die Stelle eines Bauinspektors geschaffen; seit 1855 hiess der Amtsinhaber Bauverwalter. 1964 wurde die Bauverwaltung in ein Hochbauamt (mit Stadtarchitekt seit 1973) und in ein Tiefbauamt (mit Stadtgenieur seit 1973) aufgeteilt.

Reihenfolge nach Amtszeiten

1842–1855	KASPAR JOSEPH JEUCH
1855–1857	JOSEF HEER
1857–1866	KASPAR JOSEPH JEUCH
1866–1878	ADOLF BLUM
1878–1887	MAX NIERIKER
1887–1892	EUGEN MÄDER
1892–1896	ABRAHAM SCHAFFNER
1896–1899	THEODOR BRINGOLF
1899–1906	JACOB HILDEBRAND
1906–1940	RUDOLF KELLER
1940–1952	HEINRICH STÖRI



Abb. 16 Ernennungsurkunde für Architekt Kaspar Joseph Jeuch 1887.